

**UNIVERSITÄT
MOZARTEUM
SALZBURG**

**LEITFADEN
ZUM**

WISSENSCHAFTLICHEN DOKTORATSSTUDIUM

**IN DER FASSUNG DES CURRICULUMS
GÜLTIG AB DEM WS 2016/17**

**AUSGEGEBEN VON DER CURRICULARKOMMISSION FÜR
DAS WISSENSCHAFTLICHE DOKTORATSSTUDIUM**

STAND: AUGUST 2017

CURRICULARKOMMISSION FÜR DAS WISSENSCHAFTLICHE DOKTORATSSTUDIUM

LEITFADEN ZUM

WISSENSCHAFTLICHEN DOKTORATSSTUDIUM

Vorbemerkung	4
Betreuung	4
Anerkennung von Vorstudien.....	12
Ersatz für das Forum für Doktorandinnen und Doktoranden.....	13
Befreiung vom Tutorium	13
Aufbau der schriftlichen Arbeit	13
Äußere Form, Anmerkungen, Zitate	14
Notenbeispiele / Abbildungen	14
Umfang.....	15
Recherche und Literaturverweise	15
Zeitplan	15
Anhang 1: Vorschlag zur Gestaltung des Titelblatts.....	17
Anhang 2: Ehrenwörtliche Erklärung.....	18
Anhang 3: Hinweise zur Literatursuche und zur Zitation.....	19

Stand: August 2017

**LEITFADEN
ZUM
WISSENSCHAFTLICHEN DOKTORATSSTUDIUM**

Vorbemerkung

Informationen zur Zulassung, zum Studienverlauf und zu den Anforderungen im Wissenschaftlichen Doktoratsstudium an der Universität Mozarteum Salzburg sind dem *Curriculum für das Wissenschaftliche Doktoratsstudium* zu entnehmen.

Dieser Leitfaden beschreibt insbesondere Handhabungen zum Verfassen der Dissertation (Rigorosum C = Modul 4 im Wissenschaftlichen Doktoratsstudium). Damit erbringt die Kandidatin / der Kandidat im Wissenschaftlichen Doktoratsstudium zu einem im Rahmen des Dissertationsfachs vereinbarten Thema in einer umfassenden schriftlichen, in methodischer Solidität erstellten Arbeit den Nachweis ihrer/seiner Befähigung zur selbständigen Bewältigung wissenschaftlicher Fragestellungen durch eine umfassende Studie.

Dieser Leitfaden dient der Orientierung und informiert über notwendige bzw. bewährte Schritte zum erfolgreichen Abschluss der Dissertation.

Betreuung

Eine Dissertation kann in einem der drei Fächer Kunst-/Werkpädagogik, Musikpädagogik oder Musikwissenschaft eingereicht werden, sofern zum Zeitpunkt der Einreichung ein Mitglied der Universität Mozarteum Salzburg, das über eine fachlich entsprechende *venia docendi* verfügt, von der Studiendirektorin / vom Studiendirektor als Betreuerin/Betreuer zugelassen ist.

Wer von der Studiendirektorin / vom Studiendirektor zur Betreuung von Dissertationen ermächtigt wurde, ist aktuell der Homepage der Universität Mozarteum zu entnehmen. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Leitfadens sind folgende Lehrende an der Universität Mozarteum zur Betreuung von wissenschaftlichen Dissertationen ermächtigt:

Betreuerinnen und Betreuer für Dissertationen im Fach *Kunst-/Werkpädagogik*

Studienstandort Salzburg

o. Univ.-Prof. Franz BILLMAYER

Venia: Kunstpädagogik

Department: Bildende Künste, Kunst- und Werkpädagogik

Forschungsschwerpunkte:

- Semiotik der Bilder
- Bildpädagogik
- Bildnerische und ästhetische Interessen von Jugendlichen

<i>Mail:</i> franz.billmayer@moz.ac.at	<i>Telefon:</i> (0043) 662 / 6198-5921
---	--

Betreuerinnen und Betreuer für Dissertationen im Fach *Musikpädagogik*

Studienstandort Innsbruck

Univ.-Prof. Dr. phil. Heike HENNING

Venia: Musikpädagogik

Department: Musikpädagogik Innsbruck

Forschungsschwerpunkte:

- Didaktische Entwicklungsforschung im Bereich des schulischen und außerschulischen Musikunterrichts
- Qualität im Musikunterricht
- Musikvermittlung und Konzertpädagogik
- (Kinder-)Chorpädagogik
- Inklusive Musikpädagogik
- Klassenmusizieren

<i>Mail:</i> heike.henning@moz.ac.at	<i>Telefon:</i> (0043) 676 / 88122-434
--------------------------------------	--

o. Univ.-Prof. Dr. phil. Armin LANGER

Venia: Musikpädagogik

Department: Musikpädagogik Innsbruck

Forschungsschwerpunkte:

- Musikbezogene Informationsverarbeitungsprozesse – Qualitative Untersuchungen zu musikbezogenen Erinnerungen
- Berufsfeldanalytische Studien zum Arbeitsbereich „Musikpädagogik“
- Mediale Hörpräferenzen und Hörgewohnheiten
- Lehrplanentwicklung an Allgemein bildenden Schulen in Österreich
- Unterrichtsforschung zum „Relevanz-Problem“ von Musikunterricht – Forschungsnetz mit der Folkwang Hochschule sowie den Musikhochschulen Mainz und München

<i>Mail:</i> armin.langer@moz.ac.at	<i>Telefon:</i> (0043) 662 / 6198-5925
-------------------------------------	--

Studienstandort Salzburg

Univ.-Prof. Dr. phil. Anna Maria KALCHER

Venia: Musikpädagogik (Elementare Musik- und Tanzpädagogik)

Department: Musikpädagogik Salzburg

Forschungsschwerpunkte:

- Kreativitätsforschung
- Lehr- und Unterrichtsforschung
- Musik- und tanzbezogene Bildungsprozesse über die Lebensspanne
- Musik- und sozialpsychologische Themen

Mail: anna_maria.kalcher@moz.ac.at

Telefon: (0043) 662 / 6198-6124
(0043) 676 / 88122-362

o. Univ.-Prof. Dr. phil. Martin LOSERT

Venia: Musikpädagogik (Instrumental- und Gesangspädagogik)

Department: Musikpädagogik Salzburg

Forschungsschwerpunkte:

- Historische Musikpädagogik
- Lernpsychologische Grundlagen des Instrumentalunterrichts
- Relative Solmisation
- Interpretation
- Vermittlung zeitgenössischer Musik

Mail: martin.losert@moz.ac.at

Telefon: (0043) 662 / 6198-6326
(0043) 676 / 88122-366

o. Univ.-Prof. Dr. phil. Monika OEBELSBERGER

Venia: Musikpädagogik

Department: Musikpädagogik Salzburg

Forschungsschwerpunkte:

- Historische Musikpädagogik
- Lehr- und Unterrichtsforschung
- Komparative Musikpädagogik
- Gender und Musikpädagogik

Mail: monika.oebelsberger@moz.ac.at

Telefon: (0043) 662 / 6198-5240
(0043) 676 / 88122-328

ao. Univ.-Prof. Dr. phil. Michaela SCHWARZBAUER

Venia: Musikpädagogik

Department: Musikpädagogik Salzburg

Forschungsschwerpunkte:

- Vergleichende Musikpädagogik
- Ästhetische und Polyästhetische Erziehung in ihrer Bedeutung in der gegenwärtigen Bildungsdiskussion
- Interdisziplinäre Ansätze im Bereich der Musikpädagogik

<i>Mail:</i> michaela.schwarzbauer@moz.ac.at	<i>Telefon:</i> (0043) 662 / 6198-6323
---	--

Betreuerinnen und Betreuer für Dissertationen im Fach *Musikwissenschaft*

Studienstandort Salzburg

ao. Univ.-Prof. Dr. phil. Joachim BRÜGGE

Venia: Historische Musikwissenschaft

Department: Musikwissenschaft /

Institut für Musikalische Rezeptions- und Interpretationsgeschichte

Forschungsschwerpunkte:

- Musikgeschichte des 18.–20. Jahrhunderts
- Wiener Klassik (Mozart)
- Neue Musik nach 1970 (u.a. Wolfgang Rihm)
- Instrumentalmusik des 19. Jahrhunderts
- Musikanalyse in Verbindung mit rezeptionsgeschichtlich-hermeneutischen Fragestellungen
- Populärmusik der 1960er und 1970er Jahre, US-amerikanisches Musiktheater

<i>Mail:</i> joachim.bruegge@moz.ac.at	<i>Telefon:</i> (0043) 662 / 6198-6322
--	--

ao. Univ.-Prof. Dr. phil. Barbara DOBRETSBERGER

Venia: Historische Musikwissenschaft

Department: Komposition, Dirigieren und Musiktheorie

Forschungsschwerpunkte:

- Geschichte und Analyse der Musik des 18.–20. Jahrhunderts
- Wiener Schule (Schönberg, Berg, Webern)
- Neue Musik nach 1945 (Boulez u.a.)
- Musik und Sprache (Textvertonungen, Intertextualität von Sprache und Musik)
- Klaviermusik des 18.–21. Jahrhunderts

<i>Mail:</i> barbara.dobretsberger@moz.ac.at	<i>Telefon:</i> (0043) 662 / 6198-5126
--	--

ao. Univ.-Prof. Dr. phil. Wolfgang GRATZER

Venia: Musikwissenschaft

Department: Musikwissenschaft /

Institut für Musikalische Rezeptions- und Interpretationsgeschichte

Forschungsschwerpunkte:

- Musikgeschichte des 18.–20. Jahrhunderts
- Rezeptionsgeschichte (Geschichte des Musikhörens, Bearbeitungen)
- Zeitgenössische Musik
- Fragen des Musikverstehens und der Musikgeschichtsschreibung

<i>Mail:</i> wolfgang.gratzer@moz.ac.at	<i>Telefon:</i> (0043) 662 / 6198-6321
---	--

ao. Univ.-Prof. Dr. phil. Thomas HOCHRADNER

Venia: Historische Musikwissenschaft

Department: Musikwissenschaft /

Institut für Musikalische Rezeptions- und Interpretationsgeschichte &
Arbeitsschwerpunkt Salzburger Musikgeschichte

Forschungsschwerpunkte:

- Musikgeschichte (bes. des 17.–19. Jahrhunderts)
- Musikalische Rezeptionsgeschichte
- Salzburger Musikgeschichte
- Musikphilologie
- Volksmusikforschung

<i>Mail:</i> thomas.hochradner@moz.ac.at	<i>Telefon:</i> (0043) 662 / 6198-6320
--	--

o. Univ.-Prof. Dr. phil. Peter Maria KRAKAUER

Venia: Geschichte und Theorie der Musik

Department: Musikwissenschaft

Forschungsschwerpunkte:

- Musikgeschichte (Renaissance, Frühbarock, 18./19. Jahrhundert)
- Operngeschichte, Musical
- Kulturgeschichte (Verhältnis Musik – Literatur – Malerei)
- Musik und Politik
- Musikethnologie

<i>Mail:</i> peter.krakauer@moz.ac.at	<i>Telefon:</i> (0043) 662 / 6198-6120
---------------------------------------	--

ao. Univ.-Prof. Dr. phil. Thomas NUSSBAUMER

Venia: Volksmusikforschung

Department: Musikwissenschaft /

Departmentsbereich Musikalische Ethnologie

Forschungsschwerpunkte:

- Volksmusik in den Alpen
- Musik und Brauch
- Musik von Minderheiten
- Musik und Ideologie

Mail: thomas.nussbaumer@moz.ac.at

Telefon: (0043) 512 / 560319-3132
(0043) 676 / 88122-345

Thema und Betreuung sind mit den betreuungsberechtigten Lehrenden im Hinblick auf deren Kompetenzen und Kapazitäten in Einzelgesprächen abzuklären. Sprechzeiten der betreuungsberechtigten Lehrenden sind den aktuellen Aushängen zu entnehmen.

Auf begründeten Wunsch der der Universität Mozarteum Salzburg zugehörigen Betreuerin / des der Universität Mozarteum Salzburg zugehörigen Betreuers kann von der Studiendirektorin / vom Studiendirektor eine Zweitbetreuerin / ein Zweitbetreuer zugelassen werden, wenn dies dem Studienerfolg förderlich ist. In diesem Fall ist von einem Betreuendenteam zu sprechen. Die Zweitbetreuerin / der Zweitbetreuer hat wie die Betreuerin / der Betreuer über eine dem Thema der Dissertation entsprechende *venia docendi* zu verfügen, muss aber nicht an der Universität Mozarteum Salzburg lehren.

Themen- und Betreuungswahl sind der Studiendirektorin / dem Studiendirektor in der Anmeldung zum Rigorosum B (Fachprüfung = Modul 2) bekanntzugeben. Änderungen sind bis zum Einreichen der Dissertation (Rigorosum C = Modul 4) zulässig, bedürfen jedoch bei einer erheblich veränderten Themenstellung einer nochmaligen erfolgreichen Absolvierung des Rigorosums B.

Entsteht die Dissertation im Rahmen einer gemeinschaftlichen Forschungsarbeit, so muss gemäß § 81 (3) UG 2002 die individuelle Leistung eindeutig erkennbar, bewertbar und einer Einzeldissertation gleichwertig sein. Die Doktorandin / der Doktorand muss den Rahmen der gemeinschaftlichen Forschungsarbeit darstellen, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen namentlich anführen, deren Anteil am Gesamtprojekt im Einvernehmen mit diesen angeben und die Bedeutung des eigenen Beitrags für dieses Gemeinschaftsprojekt veranschaulichen.

Anerkennung von Vorstudien

Über die Anerkennung von Vorstudien entscheidet die Studiendirektorin / der Studiendirektor auf Antrag der Doktorandin / des Doktoranden.

Für die Lehrveranstaltung „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“ wird ein facheinschlägiges Zeugnis aus dem Grundstudium angerechnet

- nach den Curricula Bildnerische Erziehung, Instrumentalmusikerziehung, Musikerziehung, Musik- und Bewegungserziehung, Textiles Gestalten und Werkerziehung der Universität Mozarteum Salzburg, sofern es sich um eine zweistündige Lehrveranstaltung handelt,

- bzw. aufgrund eines gleichwertigen Studiums an einer anerkannten inländischen oder ausländischen postsekundären Bildungseinrichtung, sofern es sich um eine zweistündige Lehrveranstaltung handelt.

Dem Antrag sind die entsprechenden Nachweise beizulegen.

Alle übrigen Lehrveranstaltungen können nur anerkannt werden, sofern sie nicht für das Abschlusszeugnis des Grundstudiums (= Master- bzw. Diplomstudiums) verwendet wurden. Dem Antrag sind diesbezügliche Nachweise, im Falle von Seminaren zusätzlich die entsprechenden schriftlichen Seminararbeiten beizulegen.

Proseminare können als eindeutig nur dem Grundstudium zurechenbare Lehrveranstaltungen im Rahmen eines Wissenschaftlichen Doktoratsstudiums nicht angerechnet werden.

Ersatz für das Forum für Doktorandinnen und Doktoranden

Die Präsentation im Forum für Doktorandinnen und Doktoranden kann durch einen Vortrag bei einer internationalen fachspezifischen Tagung ersetzt werden. Vorzulegen sind in diesem Fall der Text des Vortrags sowie eine Bestätigung des Veranstalters über die aktive Teilnahme. Die Entscheidung über den Ersatz erfolgt über die Studiendirektorin / den Studiendirektor nach Vorschlag der/des Vorsitzenden der Curricularkommission für das Wissenschaftliche Doktoratsstudium.

Befreiung vom Tutorium

Studierende, die eine wissenschaftliche Master- oder Diplomarbeit an der Universität Mozarteum Salzburg vorgelegt haben bzw. auf eine gleichwertige Studienleistung an einer anderen anerkannten postsekundären Bildungseinrichtung verweisen können, sind vom Tutorium befreit, können es jedoch auf freiwilliger Basis besuchen. Die Entscheidung über die Befreiung erfolgt über die Studiendirektorin / den Studiendirektor nach Vorschlag der/des Vorsitzenden der Curricularkommission für das Wissenschaftliche Doktoratsstudium.

Aufbau der schriftlichen Arbeit

Die Dissertation hat eigene Forschungsergebnisse im Kontext bisheriger Forschungen übersichtlich und stringent gegliedert darzustellen. Eine Dissertation

besteht grundsätzlich aus Titelblatt (s. Anhang 1), Inhaltsverzeichnis, Einleitung, Hauptteil, Fazit (Zusammenfassung der wichtigsten neuen Erkenntnisse), Quellen- und Literaturverzeichnis und Ehrenwörtlicher Erklärung (s. Anhang 2). Hinzukommen können Abkürzungsverzeichnis, Verzeichnis der Notenbeispiele, Abbildungsverzeichnis, Diskographie, div. Anhänge, Register u.a.m.

Äußere Form, Anmerkungen, Zitate

Dissertationen sind mit einem Textverarbeitungsprogramm abzufassen: Seitenformat DIN A4, einseitig beschrieben, Zeichengröße 12 pt, Schriftart Times New Roman oder Arial, Zeilenabstand 1¹/₂-zeilig, alle Seitenränder 2,5 cm. Abweichungen in Rücksprache mit Betreuerin/Betreuer. Die Arbeit ist nach Fertigstellung – zusammen mit der Anmeldung zur Begutachtung – im Studien- und Prüfungsbereich vierfach in gebundener Form sowie auf CD-ROM abzugeben.

Abbildungen, Zitate und gedankliche Übernahmen von fachspezifischen Erkenntnissen sind umfassend zu belegen. Deren Herkunft wird – in einheitlicher Formatierung – in den Fußnoten am Ende jeder Seite oder mittels Verweisen im Text mitsamt beigeschlossener Bibliographie nachgewiesen. Über die so genannte „gute wissenschaftliche Praxis“ informiert ein download auf der Homepage der Universität Mozarteum:

[https://www.uni-mozarteum.at/apps/app_ck/ckuserfiles/14014/files/Plagiat-
Informationsblatt.PDF](https://www.uni-mozarteum.at/apps/app_ck/ckuserfiles/14014/files/Plagiat-
Informationsblatt.PDF)

Am Ende der Dissertation ist eine Ehrenwörtliche Erklärung nach Mitteilungsblatt der Universität Mozarteum, 33. Stück vom 4. 3. 2014 beizuschließen (vgl. Anhang 2).

Literaturhinweise sind stets einheitlich gestaltet (s. Anhang 3). Bei Verwendung von Abkürzungen, die weder nach *Duden* noch nach den Musikenzyklopädien *MGG* und *New Grove* gebräuchlich sind, ist ein Abkürzungsverzeichnis vorzusehen.

Fremdsprachige Texte (ausgenommen englische) werden nach Absprache mit der Betreuerin / dem Betreuer wörtlich und/oder in Übersetzung wiedergegeben.

Notenbeispiele / Abbildungen

Notenbeispiele und Abbildungen sollten (nur) in inhaltlich begründeten Fällen eingefügt werden, also dem Verständnis des Textes dienen. Alle Illustrationen sind mit Legenden zu versehen.

Umfang

Der Umfang einer Dissertation hängt von verschiedenen Faktoren (Thema, Zahl der Illustrationen usw.) ab. 250–300 Textseiten (d.h. ohne Illustrationen) gelten als Richtwert. Größere Abweichungen sollten rechtzeitig mit der Betreuerin / dem Betreuer abgesprochen werden.

Recherche und Literaturverweise

Zur Durchführung der Recherche und korrekten Angabe von Literaturhinweisen sind unterschiedliche Vorgangsweisen gebräuchlich; oft spielen dabei Traditionen der akademischen Teildisziplin, nach welchen sich eine Dissertation ausrichtet, eine wesentliche Rolle. Daher wird geraten, sich in Bezug auf die anzuwendende Zitationstechnik frühzeitig mit der Betreuerin / dem Betreuer der Dissertation abzustimmen.

Für Hinweise zur Literatursuche sowie Vorschlägen zur Gestaltung der Bibliographie s. Anhang 3.

Allgemein ein- bzw. weiterführend s. Nicole Schwindt-Gross, Musikwissenschaftliches Arbeiten. Hilfsmittel. Techniken. Aufgaben, Kassel u.a.: Bärenreiter 2010 (Bärenreiter Studienbücher Musik 1), bes. das Kapitel „Das Verfassen einer akademischen Arbeit“, S. 187–226.

Zeitplan

Eine realistische, vorausblickende Zeitplanung ist Voraussetzung für eine umfassende Auseinandersetzung mit dem gewählten Thema. Termindruck durch zu späten Arbeitsbeginn wirkt sich fast immer kontraproduktiv aus. Gleichzeitig kann ein detaillierter Zeitplan helfen, ‚endlose‘ Etappen zu verkürzen.

Anzuraten ist, die Betreuerin / den Betreuer / das Betreuendenteam spätestens nach Fertigstellung des ersten größeren Kapitels aufzusuchen und um ein erstes

Lektorat zu bitten. Der fortlaufende Kontakt – in abgesprochenen Zeitintervallen – ist unabdingbar. Nur so ist es möglich, frühzeitig eventuelle inhaltliche, methodische oder sprachliche Probleme zu erkennen und zu lösen.

In jedem Fall ist es vorteilhaft, wenn die Dissertation von zumindest einer Studienkollegin / einem Studienkollegen ‚gegengelesen‘ wird: formale oder sprachliche Ungereimtheiten sind selbständig – d.h. vor der Begutachtung – zu korrigieren.

Die Anmeldung zur Begutachtung erfolgt mit der Einreichung der Dissertation im Studien- und Prüfungsmanagement. Der Anmeldung sind folgende Unterlagen beizufügen:

- vier mit hartem Einband versehene, gebundene Exemplare der Dissertation,
- eine CD-ROM mit der PDF-Datei der Dissertation,
- ein Abstract von ca. 15 Zeilen in deutscher und englischer Sprache zur Veröffentlichung auf der Homepage der Universität Mozarteum Salzburg,
- die Ehrenwörtliche Erklärung samt Zustimmung der Autorin / des Autors der Dissertation zur elektronischen Prüfung durch eine Plagiatserkennungs-Software (Einverständniserklärung neu, Formular zum Download auf der Homepage des Wissenschaftlichen Doktoratsstudiums).

Zur Begutachtung der Dissertation holt die Studiendirektorin / der Studiendirektor von fachlich qualifizierten Personen zwei schriftliche Gutachten ein, davon genau eines von einem Mitglied der Universität Mozarteum Salzburg, grundsätzlich der Betreuerin / dem Betreuer der Dissertation.

Als externe Zweitgutachterin / externen Zweitgutachter bestellt die Studiendirektorin / der Studiendirektor eine Inhaberin / einen Inhaber einer dem Thema der Dissertation entsprechenden *venia docendi*. Studierende sind berechtigt, einen Vorschlag für die Bestellung der Zweitgutachterin / des Zweitgutachters zu unterbreiten.

Wurde ein Betreuendenteam nominiert, das aus zwei Lehrenden der Universität Mozarteum besteht, hat nur die erstgenannte Betreuerin / der erstgenannte Betreuer ein Gutachten zu verfassen. Das Zweitgutachten ist von einer unabhängigen externen Gutachterin / einem unabhängigen externen Gutachter einzuholen.

Erfahrungsgemäß ist mit einer Ausschöpfung der Begutachtungsdauer zu rechnen.

Anhang 1: Vorschlag für die Gestaltung des Titelblatts



[Titel der Dissertation]

Dissertation
zur Erlangung des akademischen Grades einer/eines
Doctor of Philosophy – PhD

eingereicht von
[Name der Dissertantin / des Dissertanten]
[Matrikelnummer]

erstbegutachtet durch
[Name der Erstgutachterin / des Erstgutachters]

Salzburg [Jahr der Einreichung]

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG

Familienname: _____ Vorname: _____

Matrikelnummer: _____ Studium: _____

Titel der Bachelorarbeit/Masterarbeit/Diplomarbeit/Dissertation:

Meine Arbeit ist abgeschlossen und ich bin mit der offiziellen Einreichung einverstanden.

Ich versichere, dass meine Abschlussarbeit ausschließlich das Produkt eigener geistiger Arbeit darstellt und erkläre ehrenwörtlich, die vorliegende Abschlussarbeit selbständig und nur unter Verwendung des im Literaturverzeichnis angegebenen Schrifttums verfasst zu haben. Jedwede fremde Hilfe (Lektorat, Übersetzung) ist angeführt. Übernommene wörtliche und sinngemäße Zitate sind ordnungsgemäß gekennzeichnet. Die Arbeit ist noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt worden.

Ich nehme zur Kenntnis, dass die vorgelegte Arbeit mit geeigneten und dem derzeitigen Stand der Technik entsprechenden Mitteln (Plagiat-Erkennungssoftware) elektronisch überprüft wird und zu diesem Zweck auf dem Server des Softwareanbieters gespeichert und zum Vergleich mit anderen Arbeiten herangezogen wird. Die Plagiatsüberprüfung dient der Wahrung der Richtlinien guter wissenschaftlicher Praxis, wobei durch einen Abgleich mit anderen wissenschaftlichen Abschlussarbeiten auch Verletzungen meines persönlichen Urheberrechts vermieden werden.

Ort/Datum

Unterschrift der Verfasserin / des Verfassers

Anhang 3: Hinweise zur Literatursuche und zur Zitation

Die Zitation ist, vor allem in älterer Literatur, je nach akademischen Schulen und Traditionen verschieden und wird im Einzelnen mit der Betreuerin / dem Betreuer der Arbeit festgelegt, die/der auch Hinweise auf weiterführende Literatur gibt.

Literatursuche

Eine erste überblicksartige Suche zur einschlägigen musikwissenschaftlichen Literatur leisten

- die auf der Homepage der Bibliothek der Universität Mozarteum verfügbare Suchmaschine RILM (Répertoire International de Littérature Musicale), aufzurufen über E-Ressourcen, bei Aufruf außerhalb der Universität Mozarteum über den externen Zugang;
- die Suchmaschine BMS (Bibliographie des Musikschrifttums), eine Freeware;
- sowie der Karlsruher Virtuelle Katalog, ein Zusammenschluss von Bibliothekskatalogen international, ebenfalls Freeware.

Gestaltung der Zitation

Folgendes Modell entspricht den Anforderungen der Zitation:

Bei selbständig erschienenen Schriften:

Vorname und Nachname des Autors bzw. Herausgebers, Titel. Untertitel, Erscheinungsort: Verlag Erscheinungsjahr (ggf. Reihentitel Bandnummer)

- Wolfgang Gratzer, Komponistenkommentare. Beiträge zu einer Geschichte der Eigeninterpretation, Wien / Köln / Weimar: Böhlau 2003 (Wiener musikwissenschaftliche Beiträge 22).
- Matthias Schmidt (Hg.), Mozarts Klavier- und Kammermusik, Laaber: Laaber 2006 (Das Mozart-Handbuch 2).

Bei unselbständig erschienenen Schriften ...

aus Zeitschriften und Jahrbüchern:

- Ulrich Konrad, Der Beitrag evangelischer Komponisten zur Messenkomposition im 19. Jahrhundert, in: Kirchenmusikalisches Jahrbuch 71 (1987), S. 65–92.

aus Sammelbänden:

- Rudolf Flotzinger, Zur Pflege des Chorals in Österreich vom Tridentinum bis zum Josephinismus, in: Musik der geistlichen Orden in Mitteleuropa zwischen Tridentinum und Josephinismus. Konferenzbericht. Trnava, 16. – 19. 10. 1996, hg. v. Ladislav Kačič, Bratislava: Slavistický kabinet SAV 1997, S. 175–188.

Bei Texten oder Illustrationen aus dem Internet:

- Irmgard Benzing-Vogt, Vom Kind in der Krippe zum Kind in der Wiege. Das Weihnachtslied der NS-Zeit, www.nmz.de/nmz/nmz_1997/nmz12-2/dossier/weihnac.htm (Stand: 19.07.2002).

Demnach werden ggf. Nachname, Vorname, Titel des Beitrags sowie grundsätzlich URL (Uniform Resource Locator, die Adresse, die den elektronischen Standort einer Internetressource / Datei angibt) und der Tag des Zugriffs auf die Webseite angeführt.

Ferner ist zu beachten, dass der Nachweischarakter einer wissenschaftlichen Arbeit die Ablage der Internetquelle als Datei oder Ausdruck zwingend erfordert.

Bibliographie

Bei den Literaturangaben in der Bibliographie sind in jedem Fall zu gewährleisten:

- eine einheitliche Präsentation der Angaben
- die alphabetische oder chronologische Reihung der angeführten Literatur
- umfassende Angaben zum Druckort der Publikation

Das bibliographische Verzeichnis am Ende der Arbeit zeigt bei Vor- und Nachnamen eine veränderte Stellung:

Schmidt, Matthias (Hg.): Mozarts Klavier- und Kammermusik, Laaber: Laaber 2006 (Das Mozart-Handbuch 2).